

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Stadtratsfraktion Bad Dürkheim



Ralf Lang
Fraktionsvorsitzender
Martin-Butzer-Str. 8, 67098 Bad Dürkheim
Tel. 06322/1438
Mail: ralf.lang@spd-duew.de

Bad Dürkheim, 08.06.2026

Sehr geehrter Frau Bürgermeisterin Bauernschmitt,

wir bitten den nachfolgenden Antrag in der öffentlichen Sitzung des Stadtrats am 16.06.2026 zu behandeln und auf die Tagesordnung zu setzen.

Breite Debatte für einen lebendigen Stadtplatz

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Stadt Bad Dürkheim stößt – parallel zum im BEA beschlossenen Modellversuch - einen breiten Diskussionsprozess über die zukünftige Gestaltung des Stadtplatzes an. Dabei sollen interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie die betroffenen Gewerbetreibenden umfassend beteiligt werden. Ziel des Prozesses ist ein attraktiver Stadtplatz mit einem lebendigen Einzelhandel und entsprechend erweiterten Flächen für Fußgänger, Freisitze und anderen Elementen zur Belebung des Platzes.
2. In der Debatte sollen verschiedene Varianten eines lebendigen Stadtplatzes ergebnisoffen diskutiert werden. Ein wichtiger Fokus liegt dabei auf den Flächen, die für eine Belebung dazu gewonnen werden und Ideen, wie diese Flächen genutzt werden sollen sowie die (positiven) Wirkungen auf den Einzelhandel.
3. Die Debatte findet öffentlich statt. Hierfür soll die Stadt geeignete Foren zur Verfügung stellen, u.a. auf der vorhandenen Online-Beteiligungs-Plattform, in dem die Ideen und Konzepte gesammelt und diskutiert werden.
4. Spätestens nach einem Jahr beschließt der Stadtrat auf dieser Grundlage ein Konzept zur zukünftigen Nutzung des Stadtplatzes. In dieser Zeit können weitere Verkehrsversuche durchgeführt und entsprechende Kennzahlen evaluiert werden.
5. Über das am Ende vom Stadtrat vorgeschlagene Konzept findet nach der Testphase ein Bürgerentscheid statt, um der zukünftigen Umsetzung auch langfristig die nötige Legitimation zu geben.

Begründung:

Unsere Forderung: eine breite öffentliche Debatte

Die Debatte über eine veränderte Gestaltung des Stadtplatzes gibt es seit vielen Jahren. Bisher ist es nicht gelungen, einen breiten Konsens für eine Neugestaltung herzustellen. Wir begrüßen daher die Initiative der Verwaltung, dieses Thema neu zu beleben und einen ersten Modellversuch zu starten.

Gleichzeitig braucht es für eine so zentrale und emotional aufgeladene Frage eine breite Debatte in der Stadtöffentlichkeit, um eine gute und tragfähige Lösung zu entwickeln. Dies zeigen auch Erfahrungen aus anderen Städten ähnlicher Größenordnung. Wir schlagen deshalb vor, dass der Stadtrat diese Debatte nun parallel zum ersten Modellversuch anstößt und alle Vorschläge und Varianten auf den Tisch kommen, ihre Vor- und Nachteile offen diskutiert werden und daraus eine Lösung entsteht, die sowohl die betroffenen Gewerbetreibenden als auch die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger mittragen können.

Die in der Stadt bereits eingeführte Online-Beteiligungsplattform ist ein hervorragendes Instrument, um diese Debatte abzubilden und für die nötige Transparenz im Prozess zu sorgen. Präsenzveranstaltungen können das Angebot ergänzen. Die Ergebnisse sollen im Stadtrat bzw. den Ausschüssen zusammengetragen und beschlossen werden. Um einem dort beschlossenen Gestaltungskonzept auch langfristig eine breite Legitimation zu geben, soll der Stadtrat ein Bürgerbegehren auf den Weg bringen mit der Frage: Soll der Stadtplatz nach dem (gemeinsam diskutierten und nun) vorgelegten Konzept umgestaltet werden?

Unser Ziel: die Belebung des Stadtplatzes

Das Ziel der Debatte ist klar: wir wollen eine zusätzliche Belebung des Stadtplatzes, um die Innenstadt insgesamt lebendiger zu machen, mehr Menschen in die Innenstadt zu locken und damit auch dem Einzelhandel langfristig gute Kundschaft zu sichern. Gerade wenn der Einzelhandel in Zukunft weiter unter Druck gerät, ist eine lebendige Innenstadt und eine entsprechend zukunftsgerichtete Innenstadtentwicklung von entscheidender Bedeutung.

Natürlich ist eine wichtige Frage, wie viele Parkplätze nach einer möglichen Umgestaltung noch vorhanden sind. Ebenso wichtig ist die Frage, welche Flächen durch eine mögliche Umgestaltung dazu gewonnen werden und wie diese idealerweise bespielt werden. Denn viele Studien zeigen, dass in Zukunft weniger die Parkflächen, sondern vielmehr die Aufenthaltsqualität über die Kundenfrequenz entscheiden wird.

Wir sehen dabei drei bislang vorgeschlagene Varianten und fügen diesem als SPD noch einen weiteren Vorschlag hinzu. Wir verstehen diese SPD-Variante als einen Beitrag zur ergebnisoffenen Debatte. Zudem schlagen wir eine geöffnete Version der Minimalvariante vor. Natürlich können im Prozess noch weitere Möglichkeiten vorgeschlagen und diskutiert werden.

(1) In der Minimalvariante (wie im BEA vorgeschlagen) wird nur die nördliche Umfahrung des Platzes für Autos gesperrt. Stattdessen werden die Fahrzeuge über die vier nördlichsten Parkplätze geführt. Dadurch werden große Flächen für andere Nutzungen gewonnen, ohne viele Parkplätze zu opfern. Ein Nachteil ist, dass der restliche Teil des Platzes weiterhin durch eine Fahrstraße vom Fußgängerteil getrennt ist.

(1 B) In der geöffneten Minimalvariante werden neben der nördlichen Umfahrung die vier östlich gelegenen Parkplätze gesperrt: zwei zur Erweiterung des Fußgängerraumes und zwei als Wendemöglichkeit. Auch hier werden bei wenig Parkplatzverlust große Flächen hinzugewonnen und es entsteht zusätzlich eine autofreie Verbindung zwischen dem Mittelteil des Platzes und dem Römerplatz. Ein Nachteil ist die Sackgasse, die für die parkenden Fahrzeuge im Osten entsteht, die dann im Gegenverkehr die Parkplätze bedient.

(2) Die Variante des (im Stadtrat beschlossenen) Mobilitätskonzeptes versucht einen Kompromiss zwischen Fläche und Parkplatzverlust. Die Fahrzeuge werden ebenfalls mit einer Durchfahrung über den Platz geleitet, allerdings weiter in der Mitte. Es werden dadurch acht Parkplätze dem zukünftigen Platz zugeschlagen, weitere vier fallen für die Durchfahrung weg. Auch hier bleibt der Nachteil, dass der südliche Teil des Platzes durch eine Fahrstraße vom Fußgängerteil getrennt ist.

(3) Die SPD-Variante schlägt deshalb vor, die Parkplätze nur auf der östlichen Seite wegfallen zu lassen und diejenigen im Westen vollständig zu erhalten. Gemeinsam mit den Straßen im Osten und Norden entsteht eine sehr große Fläche, die mit unterschiedlichen Maßnahmen bespielt werden kann. Es fallen zehn Parkplätze weg: zwölf im Osten fallen weg, im Süden können dafür zwei zusätzlich geschaffen werden.

(4) Die Maximalvariante wurde in der Vergangenheit auch immer wieder vorgeschlagen und darf deshalb in der Debatte nicht fehlen: bei einem autofreien Stadtplatz werden natürlich die meisten Flächen frei, um sie anderen Nutzungen zuzuführen. Offensichtlicher Nachteil ist der Wegfall aller Parkplätze und damit vermutlich auch der Zufahrt über die Römerstraße.

Anlage: Visualisierung der beschriebenen vier Varianten

Mit freundlichen Grüßen



Ralf Lang
Fraktionsvorsitzender